

scheint, muss dennoch unserem Wesen viel mehr gemäss sein als die besten Gesetze, die wir erfinden können. Die Zeiten sind wahrscheinlich nahe, wo der Mensch lernen muss, das Centrum seines Stolzes und seiner Freuden anderswohin zu pflanzen als in sich selbst. Während unsere Augen sich öffnen, fühlen wir mehr und mehr uns von einer enormen Kraft beherrscht und überschattet; doch wir erwerben zugleich immer mehr und mehr die intime Gewissheit, dass wir selbst einen Theil dieser Kraft ausmachen; und sogar wenn sie uns schlägt, können wir sie bewundern, wie Telemach das Kind die Kraft des väterlichen Arms bewunderte.“ Es giebt Momente, wo das, was uns besiegt, uns schon näher zu berühren scheint, als der Theil von uns selbst, welcher unterliegt. Wäre die Natur minder achtlos, sie schiene uns nicht so gewaltig. Dass sie zerstören darf, was uns werthvoll gilt, dass sie verschwenden mag, was uns unersetzlich, giebt uns das Mass ihrer Grösse und ihres Reichthums. Dass wir für sie nichts bedeuten, macht sie uns so bedeutend. Und was wir in ihr verlieren, gewinnen wir in ihr; denn was wir bewundern, wird gewissermassen ein Theil von uns selbst, und je grösser es ist, desto grösser die Seele, die so Ungeheures zu behausen vermag.



Eine kurze Skizze gleich dieser kann nur die Gesinnung und den Umriss eines Buches wiedergeben, das um so reicher ist, als es der festen Systematik entbehrt. Es ist nicht unanfechtbar. Dass wir selbst unser Schicksal sind und insofern auch unseres Schicksals Herren, ist eine Wahrheit; doch sind wir wirklich Herren unseres Selbst? Ist unser Ich nicht selbst schon ein Schicksal? Ist es uns nicht anerschaffen? Ich will nicht die müssige Frage nach der Freiheit des Menschen aufwerfen; es kann sich in der Praxis doch nur darum handeln, ob wir die Kräfte, die in uns liegen, frei machen können, sie frei zu benutzen verstehen. Allein in welchem Mass wir das können, hängt nicht ganz von unserem Willen ab. Es ist nicht so einfach, ein Weiser zu sein als Maeterlinck es meint. Zwar unterscheidet er Grade. Es giebt von der instinktiven Weisheit bis zu der voll bewussten zahllose Stufen; jedoch die instinktive, ist sie nicht mehr noch als die ausgereifte ein vorbestimmtes Werk der Natur? — Aber vielleicht WILL Maeterlinck dies alles vergessen. Vielleicht ist es gut, dass alles dies einmal vergessen wird. Es ist nothwendig, dass alle Kräfte des Menschen wieder einmal aufgerufen werden. Und vielleicht hat Maeterlinck recht, wenn er vorher alle Hemmungen ausschaltet.

MARIE HERZFELD.